

Allergnädigst privilegirtes  
Leipziger Tageblatt.

Nr. 72. Donnerstag, den 13. März 1823.

Kleine Reise eines Ungern in Ungarn\*)  
im Sommer 1822.

(Eingefandt.)

(Die nachstehende Skizze ist einem Briefe entnommen, den der Reisende — Prof. an dem ev. luth. Gymnas. zu L. in der Zipser Gespanschaft — im Oct. vergangenen Jahres an einen Freund in Leipzig schrieb. Die gedrängte, schlichte und ungeschminkte Erzählung hat schon Verschiedenen eine recht angenehme kleine Unterhaltung gewährt, und dürfte wohl auch noch von Mehreren mit Vergnügen gelesen werden. Sollte dieß der Fall seyn; so könnte Mittheiler, da er mit dem

\*) Hierbei will Mittheiler die Bemerkung machen, daß die deutschen Ungern, d. h. diejenigen Ungern, welche deutschen und vorzüglich sächsischen Ursprungs sind, und deren Muttersprache daher immer noch die deutsche ist, Ungern und Ungarn zu unterscheiden, und zwar mit Ersterem ihr Volk, mit Letzterem ihr Land zu bezeichnen pflegen. — Der National-Unger nennt sich bekanntlich Magyar. Allein dieß wird nicht, wie gewöhnlich — selbst in guten historischen Schriften — geschrieben, Madschär, sondern Mádjarr, und zwar das *d* so weich ausgesprochen, daß es fast wie Mánjarr klingt. Jenes Madschar scheint aus einer französischen Aussprache des Madjar entstanden zu seyn.

Verfasser — dem wärmsten Freunde, der ihm auf hiesiger Universität ward — in fortwährendem Briefwechsel steht, außer einer ähnlichen Skizze noch mit manchen andern Nachrichten aus Ungarn dienen.)

— Nachdem wir endlich alle Hindernisse besiegt hatten, traten wir am 4. Aug. unsre Reise an. Ich und mein Weibchen, Frau Sup. F. und ihr jüngster Sohn, 14 Jahr alt, mein bisheriger Schüler, und Julius v. Pf., mein Privat-Schüler, von 16 Jahren — das war die geschlossene Reisegesellschaft, die Du Dir auf einer etwas altväterischen, aber eben deshalb recht bequemen Familienkutsche denken mußt, hinten mit 2 Koffern und einem Bettsack beladen, und vorn mit 4, fast möchte ich sagen — Katzen bespannt. Unser Fuhrmann aber hatte noch einen Knaben von etwa 12 Jahren mit sich, der uns auf der ganzen Reise recht viel Unterhaltung gewährte.

Am ersten Tage führte uns unser Weg über ein Paar hohe Berge, von deren einem man uns gesagt hatte, daß Räuber dort haufen. Um uns also gegen sie einigermaßen sicher zu stellen, nahm Julius 2 Terzerole mit, und Frau v. Pf. gab uns ihren Wirth zur Begleitung, der zugleich auf dem nicht überall guten Wege die Stelle eines Kutschhalters vertrat. Doch bekamen wir keine Räu-

ber zu Gesicht, und langten glücklich, zwar nicht in Rosenau, wohin wir kommen wollten, aber doch in dem eine Stunde näher liegenden Betsee an, wo wir ein schönes Wirthshaus, aber nichts zu essen und zu trinken fanden. Zum Glück hatten wir Braten und Wein mit, und nach gehaltenem Abendmahl legten wir uns, in Ermangelung eines andern Zimmers, im Billard-Zimmer alle nebeneinander aufs Stroh. — Am nächsten Morgen schickten wir den Wirth zurück, und fuhren nach Rosenau, wo wir ein Paar Fackeln einkauften, um die berühmte Agteleker Höhle zu besuchen. Auch fanden wir hier wirklich reichlichen Ersatz für die Unannehmlichkeiten des Seitenweges, den wir dahin neben einem Galgen vorbei einschlagen mußten, auf dem noch 2 Gehängte sich traurig genug präsentirten. Denn jene Höhle hat nicht nur das Schöne, das man darin über eine Stunde weit, größtentheils sehr bequem, gehen kann, und daß es etwa 7 solcher Gänge giebt, so daß man, um alles zu sehen, wenigstens 6—7 Stunden darin herumgehen mußte; sondern der darin rieselnde Bach, das oft kirchhohe Felsengewölbe, die verschiedenen Tropfsteingebilde, oft von kolossalischer Größe, oft von treffender Ähnlichkeit mit den ihnen gegebenen Namen, z. B. die Kanzel, der klagende Jude, der betende Kapuziner, das Hochaltar, der Ritteraal u. s. w., dann das Ednende der Stimme und der fürchterliche Knall einer losgebrannten Pistole u. dergl. m. machten auch auf uns einen so angenehmen Eindruck, daß wir uns nur mit Mühe entschließen konnten, nach 2 Stunden sie zu verlassen, um noch an demselben Tage unsre Reise fortsetzen zu kön-

nen. — Die zweite Nacht brachten wir in einem einschichtigen Wirthshause zu, weil uns die Nacht übereilte. Hier konnten wir uns doch wenigstens ein Abendessen kochen, und schliefen herrlich. Doch, als wir am Morgen eben mit Aufpacken beschäftigt waren, wurden wir unvermuthet Zeugen eines empörenden Auftrittes. Mehrere Bauern hatten ihre Pferde die Nacht hindurch in der Gegend gehütet, und eins davon war in das Krautfeld der Wirthin gerathen. Diese hatte ihrer Magd befohlen, es weg zu treiben. Da aber diese, in ihrem Amtseifer zu weit gehend, eine Art nach dem Pferde warf, und es unglücklicher Weise so stark ins Kreuz hackte, daß es zusammenknickte; setzten die Bauern der Fliehenden nach, verfolgten sie bis in das Wirthshaus, wollten von ihr das Pferd bezahlt haben — und da sie nicht im Stande war, 50 Fl. zu belegen, auch die Schuld von sich abzulehnen suchte; so banden sie ihr die Hände auf den Rücken, schleppeten sie mit solchem Ungestüm herum, daß sie einigemal zu Boden fiel, banden sie endlich an ein andres Pferd, und wollten sie so fortziehen. Nur durch Auslieferung ihrer sämtlichen Habseligkeiten ließen sie sich bewegen, sie zum nächsten Stuhlrichter zu führen, damit dieser die Sache entscheiden sollte. Mißgestimmt durch diesen Anblick suchten wir uns, nachdem wir fortgefahren waren, durch das Lesen des recht guten Theaterstücks: Fluch und Segen, von Houwald, wieder zu erheitern, und brachten auch diesen Tag ein Paar recht angenehme Stunden bei Verwandten in Rhimatzombalk und Keresztur zu. Abends kamen wir nach Losonk, und stiegen vor der Stadt in einem Wirthshause ab, wo

wir eine jüdische, doch sehr freundliche, Wirthin fanden. — Am folgenden Tage delectirten wir uns ungemein an dem vielen Obste, welches wir jetzt schon überall fanden. Daß uns an diesem Tage ein Pferd erkrankte, dem zu Ader gelassen werden mußte, hatte zur Folge, daß wir nur sehr spät nach Badkert kamen, und uns also mit kalter Küche begnügen mußten. — Auch mußten wir am fünften Tage, um nur nach Pesth zu kommen, unsre Reise so sehr beschleunigen, daß wir die Merkwürdigkeiten

von Waitzen nicht besehen konnten. Dennoch hätte der Wirth in Danakesz beinahe Recht gehabt, als er sagte: mit diesen slowakischen Pferden und dem alten Ewigkeitskasten (er meinte unsre Kutsche) würden wir wohl nicht mehr nach Pesth kommen; denn es ging so schwer in dem Sande vor Pesth, daß wir erst um 11 Uhr da eintrafen, und alles aus den Federn treiben mußten. — —

(Der Beschluß folgt.)

---

Ernst Müller, Redakteur.

---

Zwanzigstes Abonnement - Concert im Saale des Gewandhauses, heute, den 13. März.

Erster Theil. Symphonie, von L. v. Beethoven. (B dur.) — Scena sciolta, von J. H. Stuntz, für Dem. Annette Fischer geschrieben u. von derselben gesungen. — Concert-Sätze, für das Pianoforte, vorgetragen von Herrn Hartknoch aus Weimar, Schüler des Herrn Kapellm. Hummel. — Zweiter Theil. Ouverture, von Reissiger. (D moll. Neu.) — Scene und Arie mit Chor, von Rossini, gesungen von Dem. Fischer. — Der Graf von Habsburg; Ballade von Fr. Schiller, in Musik gesetzt von Andr. Romberg, gesungen von Herrn Hering.

### Wohlfeile grüne Farbe zur Oel- und Stuben-Mahlerei.

Bermöge der billigern rohen Stoffe bin ich jetzt im Stande, das Leipziger Grün, das Pfund 9 Gr., in Quantitäten von 10 Pfund und darüber zu 8 Gr. zu verkaufen.  
C. H. Morus, neuer Neumarkt Nr. 15.

### Feine Blumen und Guirlanden

verkauft das Stück für 12 Gr.

Ernst Wilhelm Kürsten, Markt Nr. 172.

Verkauf. Mit einem geschmackvollen Lager französischer gestickter Streifen und Einfaß empfehlen sich bestens

Wm. Kühn und Comp., Reichstraße Nr. 579.

Verkauf. Um mit einer in Commission habenden Parthie ital. Maronen, die noch sehr schön sind, zu räumen, werden selbige à 2 Gr. das Pfd. verkauft bei

J. B. Alippi.

Verpachtung. In einer sehr guten Meßlage ist eine bürgerliche Wirthschaft zu Michael d. J. zu verpachten. Nachricht erhält man davon in Nr. 716 in der Ritterstraße, von früh 7 bis 8 und von 1 bis 2 Uhr, im Vordergebäude 2 Treppen hoch.

**Hausverkauf.** Ein nicht baufälliges Haus ist in der Grimma'schen Vorstadt aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen, Grimma'scher Zwinger in Nr. 768, parterre.

Zu kaufen gesucht werden alte aber noch brauchbare Gartenlauben. Wer solche abzulassen hat, beliebe es an den Hausmann Günther in Nr. 390 in der Katharinenstraße anzuzeigen.

**Logisgesuch.** Zu diese Ostern wird ein Logis, Stube und Kammer, ohne Meublen, in einer freundlichen Lage der Stadt oder Vorstadt, für einen ledigen stillen Mann von der Handlung gesucht. Man bittet die Anzeigen dieserhalb in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

**Gesucht.** In ein Geschäft mit kurzen Waaren wird ein gewandter und thätiger Arbeitsmann von erprobter Treue und Ehrlichkeit gesucht, der mit dem Verpacken und Abbinden der Waaren gut umzugehen weiß. Wer sich dazu fähig glaubt, melde sich bald möglichst bei Herrn August Schieferdecker, Reichsstraße Nr. 579.

**Vermiethung.** Große und kleine Zimmer sind auf der Katharinenstraße Nr. 417, als Meßlogis, 2 Treppen hoch, zu vermieten.

**Vermiethung.** Eine freundliche Stube mit der Aussicht auf den Raschmarkt und Markt, gut meublirt nebst Schlafkammer, ist bei einer stillen Familie für nächste Ostern an einen soliden Herrn von der Handlung zu vermieten, und das Nähere in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

**Verloren.** Am Montage, den 10. März, ist ein goldner Ohrring mit drei Granaten auf dem Wege aus dem Peterszwinger durch die Grimma'sche Gasse und Katharinenstraße in die Halle'sche Gasse verloren worden. Der Finder wird gebeten, ihn gegen eine angemessene Belohnung Petersstraße Nr. 73 im Gewölbe abzugeben.

**Verloren.** Am Sonntage, den 9. d. M., ist auf dem Wege von Gohlis, durchs Rosenthal, bis auf den Neumarkt, ein silberner durchbrochener Strickring mit 1 Carniol verloren worden. Wer selbigen an den Hausmann in der Petersstraße Nr. 30 zurückgibt, erhält den vollen Silberwerth dafür.

**Z h o r z e t t e l v o m 12. M ä r z.**

Grimma'sches Thor.	U.	Kantstädter Thor.	U.
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Hr. Kfm. Pfeifer, a. Gera, v. Dresden, v. d.	8	Die Hamburger r. Post	5
Hr. Partik. Zwischenbart-Blumer, a. Basel,	8	Vormittag.	
v. Dresden, im Hotel de Baviere	8	Die Jena'sche f. Post	1
Hr. Oberpostamtsr. Längner, v. hier, v. Luppe	10	<b>P e t e r s t h o r.</b>	
Vormittag.		Gestern Abend.	
Die Dresdner r. Post	6	Die Coburger f. Post	9
Auf der Dresdner Diligence: Hr. Lieutenant		<b>H o s p i t a l t h o r.</b>	
Johnson, in engl. Diensten, von London,		Vormittag.	
pass. durch, Hr. Kfm. Müller, v. Frkf. a. M.,		Die Prag: und Wiener r. Post	2
im Hot. de Gare, u. Hr. Candid. Richter,	8		
v. Weissen, bei Kfm. Richter			

**Z h o r s c h l u ß u m 7 U h r.**